



18. Oktober 2018

## Osteoporose-Patientin überquert zu Fuß die Alpen

**Uniklinikum behandelt Patienten mit erstem biotechnologisch hergestellten Osteoporose-Medikament / Mediziner werben zum Welt-Osteoporose-Tag (20. Oktober) für frühzeitige Diagnostik**

**Ilona Theiss hat es geschafft: Die Osteoporose-Patientin überquerte im August die Alpen zu Fuß, legte in sieben Etappen über 126 Kilometer zurück und ging dabei 3.570 Meter bergauf, 4.750 Meter bergab. „Das war ein Herzenswunsch. Ich bin dankbar, dass ich mir den erfüllen konnte“, sagt die 72-Jährige. Ermöglicht hat dies nicht nur der eiserne Wille der Hallenserin, sondern auch die Behandlung ihrer Krankheit am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden. Auch bei ihr setzen Mediziner um Knochenspezialist Prof. Lorenz C. Hofbauer das erste biotechnologisch hergestellte Osteoporose-Medikament Denosumab ein. Nur zwei Mal pro Jahr müssen die Patienten dafür ins Klinikum kommen. Dort wird ihnen der innovative Wirkstoff unter die Haut injiziert. „Damit sinken die möglichen Nebenwirkungen im Vergleich zu herkömmlichen Medikamenten in Tablettenform auf ein Minimum“, sagt der Spezialist, der anlässlich des Welt-Osteoporose-Tags am 20. Oktober für eine frühzeitige Diagnostik der Knochenerkrankung wirbt.**

Bei der Osteoporose greift der körpereigene Entzündungsstoff „Rankl“ die Knochen an. Die werden dünner und porös und somit anfälliger für Brüche. „Alle sieben Jahre wird das Knochengestüt des Menschen komplett erneuert“, sagt Prof. Lorenz C. Hofbauer. Das entzündungsvermittelnde Protein Rankl regt dabei die Knochenfresszellen im Körper an, andere Knochen-aufbauende Zellen erneuern den Knochen – eine Erneuerung in Zeitlupe. „Das ist wie eine Sanierung bei laufendem Betrieb“, erklärt der Mediziner. Bei Osteoporose-Patienten kommt es zu einer Überfunktion des Rankl, was die Knochen zerstört, ohne dass sie genauso schnell wiederhergestellt werden. Das Medikament Denosumab schaltet die Wirksamkeit von Rankl für sechs Monate aus. Der Knochenabbau geht um 80 bis 90 Prozent zurück, komplett ausgeschaltet wird er nicht. Der Vorteil: Mussten die

Universitätsklinikum  
Carl Gustav Carus Dresden  
an der Technischen  
Universität Dresden  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
des Freistaates Sachsen

[www.uniklinikum-dresden.de](http://www.uniklinikum-dresden.de)  
[www.facebook.com/ukdresden](https://www.facebook.com/ukdresden)  
[www.twitter.com/medizin\\_tud](https://www.twitter.com/medizin_tud)

Pressesprecher:  
Holger Ostermeyer  
Telefon 0351 458 41 62  
Mobil: 0162 255 08 99  
Fax 0351 458 88 41 62  
E-Mail: [pressestelle@uniklinikum-dresden.de](mailto:pressestelle@uniklinikum-dresden.de)

Postanschrift:  
01304 Dresden

Besucheranschrift:  
Fetscherstraße 74  
01307 Dresden  
Haus 2  
Zimmer 205





## MEDIEN-INFORMATION – Seite 2 von 3

Patienten bisher täglich beziehungsweise wöchentlich Tabletten schlucken, wird nun nur zwei Mal pro Jahr der Wirkstoff gespritzt. Gerade die Osteoporosetabletten sind mitunter schwer verträglich und verursachen Bauchschmerzen. 40 Prozent der Patienten beenden deshalb schon nach einem Jahr die Einnahme.

„Osteoporose ist eine chronische Krankheit, die nicht heilbar ist. Eine dauerhafte Therapie ist notwendig“, sagt Prof. Hofbauer. Zum Welt-Osteoporose-Tag am 20. Oktober wirbt der Mediziner am Uniklinikum Dresden für eine frühzeitige Diagnostik. Rückenschmerzen, das Schrumpfen der Körpergröße um wenige Zentimeter sowie eine familiäre Vorbelastung können Indizien sein, die für eine Messung der Knochendichte sprechen. „Betroffene sollten nicht warten, bis das erste Mal der Knochen bricht“, sagt er. Immerhin erkrankt jede zweite Frau und jeder fünfte Mann im Laufe des Lebens an Osteoporose. Unbehandelt treten mit zunehmendem Alter Knochenbrüche auf, die durchaus schwerwiegende Folgen haben können. So erleiden 120.000 Menschen in Deutschland pro Jahr einen Oberschenkelhalsbruch. Nur ein Drittel von ihnen lebt danach wieder so wie vorher, ein weiteres Drittel ist dauerhaft pflegebedürftig und ein Drittel stirbt infolge der Verletzung. Die Anzahl der Knochenbrüche bei Frauen über 65 Jahren ist höher als die Zahl der Erkrankungen an Brustkrebs, einem Schlaganfall oder einem Herzinfarkt zusammen.

„Osteoporose ist heute eine der am besten behandelbaren Alterskrankheiten“, sagt Prof. Lorenz C. Hofbauer. Seit 2010 ist der Wirkstoff Denosumab auf dem deutschen Markt zur Therapie von Osteoporose zugelassen. „Aus sozio-ökonomischen Gründen wäre ein vermehrter Einsatz sinnvoll“, sagt er. Zudem sei es auch wichtig, dass sich Unfallchirurgen, Orthopäden und Hausärzte besser über Verdachtsfälle und den Einsatz sowie die Wirksamkeit von Denosumab austauschen. Eine derartige Zusammenarbeit wurde kürzlich mit der Orthopädie und Unfallchirurgie der Uniklinik etabliert. Am Beispiel von Denosumab ist erkennbar, wie die Forschung die moderne Medizin verändert. Die Mediziner um Prof. Hofbauer forschen weiter an verbesserten Behandlungsmöglichkeiten verschiedener Knochenerkrankungen. Die Forschung von heute ist die Basis für neue Medikamente von morgen. Um der Erkrankung vorzubeugen, empfiehlt der Mediziner ein solides, aktives Leben. Wandern, Tanzen und Treppensteigen ist besonders förderlich, vor allem mit ausgewogener Ernährung und ausreichend Vitamin D.



### Kontakt für Journalisten

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus

Medizinische Klinik III

UniversitätsCentrum für Gesundes Altern

Bereich Endokrinologie, Diabetes und Knochenerkrankungen

Prof. Dr. med. Lorenz C. Hofbauer

Tel.: 0351 458 3173

E-Mail: [theresa.reiche@uniklinikum-dresden.de](mailto:theresa.reiche@uniklinikum-dresden.de)

[www.uniklinikum-dresden.de/mk3](http://www.uniklinikum-dresden.de/mk3)

[www.bone-lab.de](http://www.bone-lab.de)

### Die Deutschen Universitätsklinika



**DIE DEUTSCHEN  
UNIVERSITÄTSKLINIKA®**  
Wir sind Spitzenmedizin

sind führend in der Therapie komplexer, besonders schwerer oder seltener Erkrankungen. Die 33 Einrichtungen spielen jedoch als Krankenhäuser der Supra-Maximalversorgung nicht nur in diesen Bereichen eine bun-

desweit tragende Rolle. Die Hochschulmedizin ist gerade dort besonders stark, wo andere Krankenhäuser nicht mehr handeln können: Sie verbindet auf einzigartige Weise Forschung, Lehre und Krankenversorgung. Die Uniklinika setzen federführend die neuesten medizinischen Innovationen um und bilden die Ärzte von morgen aus. Damit sind "Die Deutschen Universitätsklinika" ein unersetzbarer Impulsgeber im deutschen Gesundheitswesen. Der Verband der Universitätsklinika Deutschlands (VUD) macht diese besondere Rolle der Hochschulmedizin sichtbar. Mehr Informationen unter: [www.uniklinika.de](http://www.uniklinika.de)

### Spitzenmedizin für Dresden: Uniklinikum weiterhin ganz vorn in deutschem Krankenhaus-Ranking

Deutschlands größter, im Oktober 2016 zum fünften Mal erscheinender Krankenhausvergleich des Nachrichtenmagazins „Focus“ bescheinigt dem Universitätsklinikum Carl Gustav Dresden (UKD) eine hervorragende Behandlungsqualität. Die Dresdner Hochschulmedizin erreichte Platz drei im deutschlandweiten Ranking. Dies ist ein weiterer Beleg für die überdurchschnittliche Qualität der 21 Kliniken des UKD. Gesundheitsexperten sowie insgesamt 15.000 Ärzte hatten Kliniken aus ganz Deutschland beurteilt.

19 Fachbereiche wurden beim Focus-Vergleich bewertet. Dabei schaffte es das Uniklinikum mit elf Kliniken in die Spitzengruppe – der Gruppe, in der sich die Gesamtbewertung der Klinik deutlich von den restlichen Einrichtungen abhebt. Das Dresdner Uniklinikum bekam vor allem Top-Noten für die Therapie von Darm- und Prostatakrebs in den Kliniken für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie, der Medizinischen Klinik I beziehungsweise Urologie. Zur Kategorie „Spitzengruppe“ gehört bei der Behandlung von Krebserkrankungen darüber hinaus die Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie. Neu hinzugekommen ist das positive Ranking in der Behandlung von Brustkrebs durch die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Auch auf dem Gebiet der seelischen Erkrankungen ist das Uniklinikum stark aufgestellt: Top-Noten erhielt die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie für die Behandlung von Depressionen und die Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik für die Therapie von Angststörungen. Außerdem in den Spitzengruppen vertreten: Die Klinik für Neurologie für die Behandlung von Multipler Sklerose und Parkinson, das UniversitätsCentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie für seine Expertise in der Endoprothetik und die Medizinische Klinik III für die Behandlung von Diabetes.